

Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band: 67 (1865)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FRANÇOIS HUBER
de GENÈVE,
né le 2 Juillet 1750, mort le 20 Décembre 1830.

An die zürcherische Jugend auf das Jahr 1865.

Von
der Naturforschenden Gesellschaft.

LXVII. Stück.

Zur Geschichte der Biene und ihrer Zucht.

Von A. Menzel, Professor.

1. Alter der Honigbiene.

Wie die Mehrzahl der Hausthiere und Kulturpflanzen, so tritt uns schon in den ältesten Zeiten die Honigbiene als Begleiter des Menschen entgegen. Die frühesten Urkunden sprechen von ihrem Vorkommen in den Küstenländern und auf den Inseln des mittelländischen und schwarzen Meeres, sie sprechen aber auch von ihrer fast allgemeinen Verbreitung tiefer landeinwärts in die Continente von Europa, Asien und Africa, soweit der Handel, die Reisen und Kriegszüge der Alten reichten, so in Gallien, Germanien, Thracien, Scythien etc. Allenthalben fand sich übrigens die Honigbiene im Alterthum schon einheimisch und nirgends wird uns von einer Verpflanzung derselben von Land zu Land durch den Menschen berichtet.

Weiter zurück in den Ursprüngen der Geschichte, zum Theil in dunkler Sagenzeit, werden wir auf die Biene hingewiesen durch die Kunde vom Honig, dem Producte des Sammelfleißes der Bienen, welcher, süß und gewürzig und dem Menschen ein Labfal, mit der Milch von jeher als Merkmal gesegneter Länder (Kanaan) und glücklicher Zustände des Menschengeschlechts (goldenes Zeitalter) galt. Bienen spielten in der Göttergeschichte wie im Götter-Kultus der Römer, Griechen und Aegypter eine nicht geringe Rolle und es ist für die tiefen Beziehungen